

## Kulturelles und soziales Leben fördern

### Bürgerstiftung Haldem-Arenkamp hat Kuratorium neu gewählt

HALDEM (hm). Das soziale und kulturelle Leben in Stewede zu fördern hat sich die Bürgerstiftung Haldem-Arenkamp ganz oben auf die Fahne geschrieben. Dafür sind Spenden und Zustiftungen nötig. Dabei lebt eine Bürgerstiftung nicht nur vom Geld allein. Genauso wichtig seien Bürger, die sich mit tatkräftiger Hilfe und guten Ideen für das Gemeinwesen einbringen, machte Vorstandsvorsitzende Helga Steckel bei der jüngsten Auflage der jährlich stattfindenden Stifterversammlung im Berggasthof „Wilhelmshöhe“ deutlich.

Zufrieden blickten Mitglieder und Kuratorium auf die Verwirklichung der formulierten Ziele und Projekte im vergangenen Jahr. Unterstützt wurden soziale und kulturelle Projekte gleichermaßen wie die Pflege heimatlichen Brauchtums und Personen mit sozial-schwachem Hintergrund.

Das Dorfarchiv, das Mutter-Kind-Turnen, die Kindertagesstätte

„Heidemaus“, der Chor Echlot und das Hospiz Lemförde sind konkrete Institutionen die im zurückliegenden Jahr unterstützt wurden gleichwohl förderte die Stiftung Kinder mit sozial schwachem Hintergrund in deren musikalischen Fähigkeiten. und für das Gemeindezentrum HAI wurden Mikrofone angeschafft. Immer wieder machte sie die Kooperation von Jung und Alt bei vielen weiteren Aktionen und Projekten deutlich. Der Rückblick auf das Jahr 2015 habe gezeigt, dass die bestehenden Projekte gut laufen und dass viel ehrenamtlicher Einsatz vorhanden ist. Wenig Zustiftungen waren zu verbuchen, aber viele Spenden seien eingegangen. „Bei dem derzeitigen Zinsniveau ein erfreuliches Ergebnis“, sagte Dieter Grube, stellvertretender Vorsitzender. Das Stiftungsstartkapital in 2008 hat sich von 72 000 Euro durch Zustiftungen von 48 000 Euro bis 2016 auf 120 000 Euro vermehrt. Bis einschließlich

dieses Jahres warne Spendeneinnahmen in Höhe von 40 000 Euro zu verbuchen, davon allein im zurückliegenden Jahr 5 060 Euro, Zustiftungen allerdings nur 1 750 Euro. Für Förderungen in 2015 an die oben genannten Projekte wurden 5 059,10 Euro ausgegeben. Nicht ausgegeben Spenden und Erträge wurden der Rücklage für größere Projekte zugeführt.

Vorstand und Kuratorium würden sich immer wieder Gedanken machen, wie die Stiftung eine noch breitere Basis für ihre Ziele schaffen kann. Als wichtige Anliegen nannte er den Erhalt des Gemeindezentrums, die Neugestaltung des Ehrenmals und die Erweiterung der Bestattungsmöglichkeiten. Als Möglichkeiten, die Stiftung zu unterstützen, nannte Steckel beispielsweise die Stiftung bei Trauungen, Tauffeiern oder Jubiläumshochzeiten kann die mit der Kollekte zu bedenken. Auch Geldgeschenke von Betriebsfesten oder Familienfeiern könnten

der Stiftung zugeführt werden sowie die Durchführung von Sponsoren-Veranstaltungen, deren Erlös der Stiftung zufließen kann. Auch könnte bei einem Trauerfall in der Familie anstelle von Kränzen und Blumen eine Geldspende gewünscht werden, kann diese die Stiftung sehr unterstützen. Gleichwohl könne die Stiftung testamentarisch bedacht werden. In bewährter Weise hatte Helga Steckel für das kulturelle Rahmenprogramm der Veranstaltung heimische Künstler eingeladen. Musikalisch bestritten die Musikschüler Karin Bartoschewitz-Dallmann das Programm mit klassischen Flötenklängen, mit Peter Schuster und Heidi Priesmeier durften die Anwesenden in die Musikgeschichte der 20er Jahre eintauchen. In heimatliche historische Gefilde entführte Hans Möller-Nolting mit den Schicksalsjahren der Haldemerin Katharina Winkelmann. Zu Regularien während der Versammlung gehörten auch Wahlen des Kuratoriums. Einmütig wählten die Stifter Barbara Steinmeyer, Gerhard Gräber und Dietmar Nowak wieder.

Einmütig wählten die Stifter Barbara Steinmeyer, Gerhard Gräber und Dietmar Nowak wieder.

Einmütig wählten die Stifter Barbara Steinmeyer, Gerhard Gräber und Dietmar Nowak wieder.



Gerhard Gräber, Barbara Steinmeyer und Dietmar Nowak (v.li.) wählte die Versammlung en bloc wieder in das Kuratorium.